

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeit 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Freitag den 20. März 1891.

№ 32.

Die Bestellungen auf den Corr. für das zweite Vierteljahr bitten wir umgehend bewirken zu wollen.

### Die Penelope-Arbeit des D. B. U.

I.

Wir sehen nicht ein, warum wir heute diejenigen Gehilfen, denen wir zu einem gewissen Danke verpflichtet sind, die uns in schwierigen Tagen, Streiks usw. geholfen haben, warum wir diese Gehilfen mit Gewalt in das Lager des Unterstützungsvereins bringen sollten. (Wiesnaga Zustimmung.)

Georg Büxenstein in der Generalversammlung des D. B. U. am 8. Februar 1891.

Nur mit wenigen Zeilen hat der Corr. von der heißen Redeblut Notiz genommen, die am 8. Februar d. J. im Buchhändlerhause zu Leipzig geschlagen wurde. Die Delegierten des deutschen Prinzipalvereins waren allda angekommen und ließen über die Frage: Vereins- oder Allgemeiner Tarif viele und in ihrer Art wirklich schöne Reden vom Stapel. Herausgesprungen dabei ist — doch „ich will nicht vorgreifen“ sagt Paula Erbswürst und auch uns gestatte man, die Hauptsache für heute zurückzustellen, inzwischen aber aus jenen schönen Reden eine Probe vorzuführen, die unser „Wörter Phonograph“ mit außerordentlichem Schwunge, genau wie sie gesprochen wurde, wiederholt. Später werden wir als getreuer Chronist auch alle weiteren seltsamen Begebenheiten aus dem Buchhändlerpalaste berichten, wobei die unsern Artikel gegebene vorläufig noch räthelhafte Ueberschrift ihre Erklärung finden wird.

Also die Probe. Ihr genauer Text befindet sich an der Spitze als Citat. Herr Büxenstein-Berlin, der Eugen Richter im Prinzipalreichtage, hat in seiner gewohnten, kein Blatt vor den Mund nehmenden Weise sich das Verdienst erworben, öffentlich einmal das auszusprechen, was er und seine Kollegen von jeher als heilige Pflicht befolgen: den Dank an diejenigen Gehilfen, welche bei Arbeitsstellungen der bedrängten Prinzipale sich erbarmen, ihren eignen Kollegen und sich selbst zum Schaden, zur Schande und zum Hohne. Wohl wird man uns der Hartherzigkeit zeihen, wenn wir mit folgendem in dieses zarte Dankeverhältnis einen schrillen Mißton bringen, allein es nützt nichts, was den Herren Prinzipalen Wohlthat, ist uns in diesem Falle wieder mal Plage und als solche verdient sie keinen Pardon.

Herr Büxenstein mag es verzeihen, der „gewisse Dank“, den die Prinzipale den Streikbrechern entgegenbringen, schmeckt sehr nach Eigennutz; er kostet nicht nur nichts, nein, er macht sich sogar bezahlt. Es ist dies eine sonderbare, gar nicht definierbare Art Dank, auf deren Rückseite das Wort „Undank“ in klöbigen Lettern

Auge und Herz beleidigt. Nehmen wir an, die Firma Büxenstein wird gegründet. Ein winziges Inventar, bestehend aus wenigen Schriftkästen, einer oder zwei Handpressen befindet sich in Besitze des jungen Anfängers. Das Geschäft wird erst im kleinen Umfange betrieben, doch die Tüchtigkeit seines Eigentümers, mit den Leistungen seiner Mitarbeiter gepaart, bringen es vorwärts. Nach und nach wird ein größerer, treuer und brauchbarer Arbeiterstamm gewonnen und seine Werke fördern in einigen Dezennien das Geschäft in die Höhe: „Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus.“ Da ereignet sich's, daß die Arbeiter, gezwungen durch die Verhältnisse, ihre Anforderungen an das Geschäft erhöhen; der Chef setzt sich die Einbildung in den Kopf, daß ihn diejenigen nun plötzlich zu Grunde richten wollen, welche ihm zu seiner Größe verholfen — oder: es ereignet sich, daß der Chef in einem Aufzuge über angebrachter Großmut einem andern Chef, den seine Arbeiter ebenfalls „ruinieren“ wollen, seine Schrelinge leiht, wogegen wiederum die Arbeiter des ersten aus besser angebrachter Großmut ihr Veto einlegen; was geschieht in beiden Fällen? Eine Katastrophe tritt ein, in deren Verfolg der Chef und sein langjähriger Arbeiterstamm sich trennen. Da gibt es keinen „Dank“, kein Nachdenken, was aus den Leuten wird, die ihre jungen Jahre dem Geschäft geopfert und nun grau geworden, bei anderen Arbeitgebern bloß ein leichtes Achselzucken finden — warum haben sie ihrer Arbeiter-ehre ein Opfer gebracht, sie konnten sich ja ducken! Aber die neuen, aus allen Richtungen der Windrose zusammengetrommelten Hilfsvölker, die, wie Herr Dr. v. Hase-Leipzig, der Erfinder des Gutenbergspejnnigs, so schön sagte, auf „verständigerm Fuße“ mit dem Chef verkehren, die verdienen „Dank“! Und was für welchen? Herr Büxenstein und auch Herr v. Hase hätten es uns nicht deutlicher sagen können: sie dürfen nicht mit Gewalt in das Lager des Unterstützungsvereins gebracht, nach v. Hase „nicht hineingezwängt werden unter einen andern Einfluß“ — hu, hu! Welch königlicher Dank! Die arme Seele des Streikbrechers soll nicht etwa nach einer Zeit für ihr unkameradschaftliches Handeln abgebüßten Fegefeuers in die Genossenschaft der Kollegen zurückkehren, sondern zum Danke weiter schmoren in der Hölle als N. B. — denn so verstehen es die Gehilfen, ihr werthen Herren! Wohl an, unsere treuen Kollegen könnten zufrieden sein mit diesem Danke, wenn sie nicht im Interesse ihres Standes, in den auch die Gestrauchelten gehören, hin und wieder fünf gerade sein lassen und die letzteren amnestierten. Sie erschließen damit den aus ihren Reihen ausgesperrt gewesenen wieder den kollegialen Verkehr und entziehen sie dem „Danke“ derer, die einige Zeit vorher vielleicht wegen Bagatellen

dem altbewährten Personale den Dank durch ein Stuhl-vor-die-Thürsetzen gezollt, sie entziehen sie jenem „Danke“, der sie losgelöst zu halten sucht von einer Organisation, die ihnen in allen Lagen des Lebens, besonders aber gegen Herniederdrückung ihrer Existenzverhältnisse zur Seite steht. Ein seiner Dank fürwahr, Herr Büxenstein und Herr v. Hase, doch hätt' es besser Strafe wohl geheißen!

„Den Dank, Dame, begehr' ich nicht“, werden die Schutzbefohlenen, welche auf „ewige Kon- dition“ rechnen zu können hofften, den vorge- nannten Herren gewißlich zur Antwort geben. Aber mit der Hoffnung auf die „ewige“ hat's feins guten Wege. Da wird, sobald die Wasser des Streiks verlaufen sind, strenge Musterung gehalten. Ueber schlechte Korrekturen und geringe Leistung sah man zwar in dem Augenblicke hin- weg, wo Holland in Not war, wenn das Vater- land aber gerettet ist, dann tritt doch die tüch- tige Arbeit wieder in ihre Rechte. Als „Dank“ bleibt dann, wie wir jetzt sehr genau wissen, nur der permanente Akas übrig, daß die Herren Notstandsgehilfen hübsch artig und demgemäß „Nichtverbandsmitglieder“ bleiben. Und die Gefahr, derartige Akase etwa von irgend einer Seite alteriert zu sehen, begeißert zu Reden, auf welche ein Demosthenes neidisch sein könnte.

Wenn Herr Oldenbourg-München nicht wäre, würden wir mit den gegenwärtigen Ausführungen schön anlaufen. Man würde uns sagen, daß die Gehilfen durch die Nichtmitgliedschaft beim N. B. U. gar nichts einbüßen, fintelmalen eine Organisation existiert, die den Nichtverbändlern vollen Ersatz bietet: die Freie Vereinigung. Vor länger als Jahresfrist hatte der Corr. sich ja einmal erlaubt, unter der Ueberschrift „Es kracht in der Freien Vereinigung“ auf das beängstigende Wackeln in dieser wunderlichen Auch-Arbeiter- organisation hinzuweisen. Damals drang ein goldklimperndes und imitiertes Massen-Dho von den Gewaltigen der „Freien“ zurück. Wir schlugen drei Kreuze. Nicht lange dauerte es und die Steifleinenen erlangen die Protektion der Ladedrucker-Union; wir fürchteten den N. B. überwältigt. Da nimmt Herr Oldenbourg den Schreck von uns. Spaßvögel hatten im Prin- zipalsparlamente die Freie Vereinigung als Tarif- kontrahent vorgeeschlagen, was dem genannten Prin- zipale denn doch über das Erlaubte ging; sich als deren Kassierer und Vertreter für Bayern legiti- mierend, brach er in die vernichtenden Worte aus: „Es ist eine jammervolle Geschichte mit dieser Freien Vereinigung, die lassen wir lieber ganz aus dem Spiele!“ Und wie vom Stelette, das im Goetheschen Totentanz sich seinen ihm vom Türmer geraubten Baken vom Turme holen will, so hieß es auch hier: „Die Glocke sie donnert ein mächtiges Eins, Und unten zerschellt das Gerippe!“

Aber noch hatten die beiden Schirmer des Nichtverbandsstums in der Generalversammlung der Prinzipale den Reich nicht ganz geleert.

Ein rheinischer Delegierter von reiner Verbandsgegnergegnung, gekleidet sogar in die zweifelhafte Farbe des Scheutenschen Tarif-Ausschusses, mußte ihnen, den wetterfesten Tarifmännern, aus einandersehen: wo du nicht bist, Herr Organist, da schweigen alle Flöten! Dieser Herr vom Rheine strengster Observanz erklärte, daß man überall dort, selbst in außereuropäischen Ländern, nicht tarifreu sei, wenn der U. B. D. B. fehle. Nur durch ihn gezwungen, sozusagen unter dem Motto „Und folgst du nicht willig, so brauch ich Gewalt“ erkannten selbst in loyalen Gegenden die Prinzipale den Tarif an. Daß der Mann nicht ganz Unrecht hatte steht fest, indes was sagen diejenigen dazu, welche tarifreu an ihre Brust schlagen und zu gleicher Zeit ausrufen, daß sie Gehilfen haben wollen, die mit ihnen auf „verständigerem Fuße“ verkehren und nicht unter den bewußten „andern Einfluß gezwängt“ sind, unter jenen „Einfluß“, der nun freilich unerbittlich dafür sorgt, daß man dort, wo er herrscht, eben tarifreu ist. Sollten wahre Tarifreue diesen „Einfluß“ nicht stärken anstatt hemmen? Mein teurer Freund, ich rat' euch drum, zuerst Collegium logicum! — und das auch denjenigen, die Herrn Wizenstein durch die „vielsache Zustimmung“ ermuntert haben.

Damit können wir das erste Kapitel über die Penelope-Arbeit des D. B. B. schließen. Jeder Gehilfe, dem am Tarif und somit an der gewerblichen Ordnung gelegen, der Schutz und Wehr seiner Interessen will, wird der einzigen Organisation deutscher Buchdrucker, dem Unterstützungsverein angehören; nie wird er sich verleiten lassen zum Streikbrechertum, denn die sorgfältige Wahrung der Abtrennung von seinen Kollegen, die soziale Isolierung und Hilflosigkeit erwarten ihn als wohlverdienten „Danke“!

## Korrespondenzen.

-ch. **Vielefeld.** Am 1. März fand hier die erste diesjährige Bezirksversammlung statt, welche besonders von auswärts sehr gut besucht war. Als Anträge zum Gantage gingen hierbei ein: 1. Der Bezirk Vielefeld beantragt, falls die Gehilfendruckereien weiter geführt werden, daß jährlich mit den Gantageabrechnungen auch eine Bilanz der Druckereien gegeben wird. Hierüber entspann sich eine lebhaft Debatte, in welcher der Vorsitzende, Herr Witrow, mitteilte, daß nur noch eine Gehilfendruckerei im Gau existiere, da die anderen vom Zentral-Vorstande verkauft worden seien. Trotzdem war man allgemein der Ansicht, daß die Mitglieder ein Recht hätten, Kenntnis über die von ihrem Geld erlangenen und unterhaltenen Druckereien zu erlangen. 2. Der Gau Rheinlands-Westfalen möge vom Gantage ab eine wöchentliche Extrastunde von 10 Pf. zu Tarifzwecken erheben. 3. Der Gau möge beim Zentral-Vorstande dahin wirken, daß die Zahlstelle Paderborn aufgehoben resp. nach Vielefeld oder sonst einem geeigneten Orte verlegt werde. Anlaß zu letztem Antrage gab eine Schilderung des Vorsitzenden, aus welcher hervorging, daß die Geschäftsführung in Paderborn wohl manches zu wünschen übrig lasse. 4. wird beantragt, die Einteilung der Bezirke Vielefeld und Dortmund behufs besserer Bahnverbindung einer Revision zu unterziehen. — Für die Generalversammlung gingen folgende Anträge ein. 1. Konditionslose Mitglieder erhalten pro Tag nach 13 wöchentlichen Karenzzeit 1 Mk., nach 52 wöchentlichen Karenzzeit 1,25 Mk., nach 156 wöchentlichen Karenzzeit 1,50 Mk. Unterstützung. 2. Obligatorische Einführung des „Correspondent“. — Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Detmold gewählt.

-h. **Gotha.** Zu dem am 15. Februar nach Mühlhausen einberufenen Bezirksversammlung waren ungefähr 50 Mitglieder erschienen aus Gotha, Eisenach, Langensalza, Mühlhausen und Dyrhau. Aus dem Jahresberichte pro 1890 war die erfreuliche Mitteilung zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder des Bezirks von 65 im 1. Quartal auf 104 im 4. Quartale sich erhöht hatte, auch konnten laut Rechnungslegung beträchtliche Ueberschüsse an die Gantage abgeführt werden. Folgenden fünf vom Ortsvereine Gotha gestellten, für die Generalversammlung des U. B. D. B.

bestimmten Anträgen wurde meist mit großer Mehrheit zugestimmt: a) Beibehaltung des Berechnens im Tarife; b) Erhöhung der Konditionslofenunterstützung am Ort und auf der Reise, wie im Leitartitel Nr. 18 des Corr. angegeben; c) Erhöhung des Beitrags zur Allgemeinen Kasse um 5 Pf. (und event. entsprechende Kürzung des Beitrags zur Gantage); d) Umänderung des Titels der Invalidentasse in „Unterstützungskasse für arbeitsunfähige Buchdrucker und Schriftsetzer“; desgl. Festsetzung der Karenzzeit für Neueintretende auf fünf Jahre und für solche, welche nicht innerhalb eines Jahres (nach beendeter Lehrzeit oder Konditionsannahme im Rayon des U. B. D. B.) beitreten, sowie für Wieder-eintretende auf zehn Jahre. — Als Kandidaten zum Gantage wurden aufgestellt aus Gotha die Herren: Wachtel, W. Wagner, Wald, Wohlfahrt, aus Eisenach: die Herren Herold und Puff; aus Langensalza: die Herren Bauer und Hapfel; aus Mühlhausen: die Herren Büchner und Eichhorn. Ort der nächsten Bezirksversammlung Gotha. Nach einer Pause folgten die Berichte über die Druckereiverhältnisse der zum Bezirke gehörigen Orte, aus denen hervorging, daß noch manches zu wünschen übrig bleibt. Um 1/4 Uhr schloß der Bezirksvorsitzer mit einer Ermahnung an die Mitglieder und einem Hoch auf den U. B. D. B. die Versammlung, noch dem Wunsch Ausdruck gebend, daß die dem Vereine noch fernstehenden Kollegen sich anschließen möchten, um im Vereine mit den Gehilfen gutgeleiteten Prinzipalen den Tarif, die Hauptaufgabe des U. B. D. B., überall durchzuführen zu können.

T. **Hamburg-Altona, 10. März.** Auf der Tagesordnung der Monatsversammlung vom 3. März stand als erster Punkt: Bericht über die Tätigkeit der zur Aufrechterhaltung und Durchführung des Tarifs gewählten, aus fünf Prinzipalen und fünf Gehilfen bestehenden Verhandlungskommission. Es wurde von Stengele (Mitglied derselben) mitgeteilt, daß man in der Kommission überein gekommen, energisch gegen die Lehrlingszüchter vorzugehen, in kürzester Zeit werde ein von Prinzipalen und Gehilfen unterzeichnetes Flugblatt erscheinen, welches über das gefährliche Treiben der Lehrlingszüchter Aufklärungen geben solle. Ferner wurde von der Verhandlungskommission auf speziellen Wunsch der Prinzipale folgender Antrag der Versammlung zur Annahme empfohlen: „Beisloffen wird, daß Aushilfskonditionen (mit Ausnahme des Erlasses für Kranke usw.) nur für die Dauer von mindestens acht Tagen angenommen werden und daß die Entlassung nur Sonnabends stattfinden darf.“ Dieser Antrag wurde ohne Gegenstimme angenommen, nachdem von Kommissionsseite ausgeführt, man wolle dadurch verhindern, daß Gehilfen, welche zur Aushilfe engagiert sind, einen Tag vor den Feiertagen entlassen werden. Leider war dies früher vorgekommen und man hatte die Entlassenen gleich nach den Feiertagen wieder eingestellt und so vermieden, den vollen Wochenlohn zu zahlen. Bezüglich des Nordtages wurde von der Versammlung beschlossen, denselben hierseits Anfang Juni abzuhalten und das weitere dem Vorstand und dem Vergütungskomitee zu überlassen. Hierauf wurden zwei Anträge zur Generalversammlung des U. B. D. B. eingebracht: 1. Die Stellung des U. B. D. B. zu den anderen Gewerkevereinen; 2. Abänderung des Unterstützungsreglements für Konditionslose. Beide Anträge fanden die Zustimmung der Versammlung. Ein von Joh. Hoffe gestellter Antrag, Bewilligung von 500 Mk. zum Ankaufe von Marken zur Unterstützung der Ausgeperrten Hamburgs, wurde zurückgezogen und ein hierauf von F. Hildebrandt gestellter Antrag, Aufforderung zu einer freiwilligen Sammlung zwecks Ankauf von Marken zur Unterstützung der Ausgeperrten, nach längerer Debatte verworfen.

\* **Leipzig, 17. März.** Bei der heute vorgenommenen zweiten Urabstimmung über den Antrag zur Generalversammlung, die Aufnahme der Hilfsarbeiter in den Unterstützungsverein betreffend, erhielt der Antrag der Majorität der Statutenberatungskommission, bestehend in dem positiven Antrage der demgemäßen Erweiterung des U. B. und in dem in diesem Sinne gleich vorzuliegenden fertigen Statutenentwurf 524 Stimmen, der Antrag der Minorität, bestehend in einer Resolution, nach welcher die Generalversammlung dieses Themas nach verschiedenen Richtungen diskutieren und je nach Befinden ihre Beschlüsse fassen soll, 632 Stimmen. Gegen beide Anträge wurden 499 Stimmen abgegeben.

\* **Leipzig.** Am 7. März feierte der hiesige Maschinenmeister-Verein sein 26. Stiftungsfest im Saale des Pantheon. Dasselbe verlief in harmonischer Weise. In seiner Ansprache führte der Vorsitzende aus, daß im abgelaufenen Jahre der Verein durch behrliche Bedrückungen in Gefahr kam, seinen Wirkungskreis beschränken zu müssen. Redner hofft indes auf die Möglichkeit, auch für dieses mal das Vereinsdampf um die Klippe herumzubringen. Ein mahnendes Wort an die Frauen, Bräute und Mütter der Mitglieder wurde noch hinzugefügt und dieselben gebeten, den Mitgliedern das Leben nicht dadurch noch schwerer zu machen, daß sie durch Schmolten usw. dieselben von dem Besuche der Versammlungen abhalten wollten. Gaudle es sich doch in den letzteren um das

Wohl und Befeh der gesamten Familienglieder der Maschinenmeister. Die Verkürzung der Arbeitszeit habe sich auch der Maschinenmeister-Verein zum Ziele gesteckt, und da müsse ein jeder nach Kräften mitwirken.

W.-ss. **Magdeburg.** Um auch hier auf dem Felde der Agitation fortzufahren, fand am 22. Februar bei ziemlich gutem Besuche eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt. Herr Kirshy-Halle, der als Referent erschienen war, verbreitete sich in fast zweistündiger, recht verständlicher Rede über die Notwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit, wie er überhaupt noch recht ausführlich über die in Halle abgehaltene Gehilfenvertreter-Konferenz berichtete. Unter anderem wies Redner auf die Inkonsequenz der Firma A. & N. Faber hin, deren Magdeburgische Zeitung f. B. die Berechtigung der in den kaiserlichen Erlässen ausgedrückten Grundzüge besonders hervorgehoben, die jedoch den Gehilfen ihrer Druckerei das Koalitionsrecht abspreche, indem sie denselben den Eintritt in den U. B. verbiete. Es sei dies um so bebauerlicher, als sich sehr viele Kollegen der betr. Offizin gern unserer Organisation anschließen möchten. (Sollte es sich da nicht empfehlen, diesen Schritt ohne obrigkeitliche Erlaubnis zu wagen? Red.) Des weitern erwähnte Redner auch die in einer Zusammenkunft von Vertretern des Deutschen Buchdruckervereins aufgestellte Beauptung, „daß im IV. Tarifkreise der U. B. D. B. nicht vorhanden sei“. Redner meinte, daß der dafelbst anwesende Herr Buchdruckerbesitzer Baensch, den er für eine hochachtbare Persönlichkeit halte, wohl hätte Veranlassung nehmen können, darauf hinzuweisen, daß, wenn auch unser Verein speziell in Magdeburg nurmäßig vertreten sei, derselbe dagegen in den übrigen Orten dieses Kreises dominiere; etwa 1100 Gehilfen gehörten im IV. Kreise dem U. B. D. B. an. Hierauf wurde nach einer Aufforderung zum Beitritte folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung, sich mit den Ausfühungen des Herrn Kirshy-Halle a. S. einverstanden erklärend, beauftragt denselben als Vertreter des IV. Tarifkreises, bei der diesjährigen Sitzung der deutschen Tarifkommission unter allen Umständen für die Verkürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden zu wirken.“ — Neben einen Antrag auf Gründung einer Tarifkassa waren die Meinungen sehr geteilt. In Vorschlag wurde gebracht, eine solche Kasse mit einem Zweiklassen-Systeme zu gründen. Da sich fast sämtliche Redner zu gunsten dieses Vorschlages aussprachen, fand selbiger Annahme und zwar in der Weise, daß Mitglieder des U. B. 15 Pf., A.-B. 30 Pf. zu zahlen haben. — Am 8. März fand wiederum eine Versammlung aller graphischen Arbeiter statt, in welcher der Referent Herr Steinbruder Sillier-Berlin die Notwendigkeit einer gemeinschaftlichen Organisation darlegte. Verschiedene Redner traten für sofortige Gründung eines Vereins aller im graphischen Gewerbe beschäftigten Arbeiter ein, Herr Sillier meinte indes, man solle damit noch warten, doch sei er dafür, daß eine Kommission gewählt werde, welche die Vorarbeiten erledige resp. die Statuten entwerfe. Dementprechend wurde die Wahl einer solchen Kommission auch vorgenommen.

-n. **Aus der Provinz Sachsen.** Durch ein Maschinenmeistergesuch des Herrn Fr. Eberhardt in Nordhausen a/S. aufgeschreckt, erlaubt sich der Verfasser dieses einmal die Zustände im Buchdruckgewerbe dieser ehemaligen Reichsstadt aufzudecken. Zur Zeit meiner Anwesenheit befanden dafelbst fünf Buchdruckereien: Fr. Eberhardt, Th. Müller, Fuchs & Co., Kling und Schmücking. Die Arbeitszeit ist überall 10 1/2 Stunden inkl. je 1/2 Stunde Frühstück und Besper. Bei Eberhardt jedoch ist für das Maschinenpersonal die Arbeitszeit im Sommer 12, im Winter 11 Stunden. Die Bezahlung läßt alles tarifmäßige hinter sich. Die Geberlöhne variieren zwischen 9 und 22 Mark. Erstern Lohn erhalten die Neuausgeleiteten, welche dafür im ersten halben Jahre mit den Lehrlingen anfangen resp. eine Stunde früher als die anderen Geber kommen müssen; letztern Gehalt erhalten einige wegen der Zeitung den ganzen Tag, d. h. von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr im Geschäft verbleibende Geber. Sonst erhalten die Verheirateten 15—20 Mk. Die Zahl der Lehrlinge (8—10) ist der der Gehilfen gleich. Bei Müller, wo etwa 30 Gehilfen stehen, herrschen in Bezug auf Bezahlung dieselben Zustände. Auch hier sind immer 8—10 Kunstleuten vorhanden. Die übrigen Geschäfte sind nicht von Bedeutung, sie arbeiten mit 2—3 Lehrlingen und hin und wieder auch mit 1 Gehilfen. Das sind die Zustände Nordhausens. Für den Unterstützungsverein ist die Stadt schwerlich zu gewinnen, die jüngeren Kollegen haben nicht den Mut, bessere Bezahlung zu verlangen, und die älteren Gehilfen fühlen sich nicht bewogen, vorgenannte in einem solchen Bestreben zu unterstützen.

## Rundschau.

**Buchdruckerei und Verwandtes.**

Der der wissenschaftlichen Beilage der Leipziger Zeitung entnommene, in unserer vorigen Nummer zum Teile weitergegebene Artikel über Koalitionsrecht



oder Erpressung hat an derselben Stelle eine Erwidrerung erfahren. Zunächst nennt der Verfasser die Wiedergabe des Tagbuchs sowohl wie der rechtlichen Begründung eine Lügenhafte, ohne jedoch dafür Beweise zu erbringen, und behauptet dann, daß eine Lohnforderung, im Wege des physischen Zwanges durch Drohung erstrebt, unbedenklich unter den Erpressungsbegriff falle. — Wir sind der Meinung, daß die Gefährdung bei Feststellung des Begriffes „Erpressung“ schwerlich an eine Lohnforderung gedacht haben. In der Wirkung bleibt es sich auch ganz gleich, ob man vorher dem betreffenden Unternehmer über das was nachher zu geschehen hat ausliefert oder nicht, wir können darin keine Drohung erblicken. Umgekehrt wird das genau so gehandhabt: Wenn Ihr nicht aus dem Verein austretet usw., dann werden Ihr auf die Straße gesetzt und ich habe mit meinen Kollegen vereinbart, daß Ihr auch anderwärts kein Unterkommen findet. Das ist eben der Lohnkampf. Unter das Gesetz würde eine solche „Drohung“ nur dann fallen, wenn sie in der Androhung von Leibesbeschaden u. dergl. bestände. Daß man im Lohnkampfe dem Gegner das geschäftliche Fortkommen zu erschweren versucht, das bildet eben den Kampf — hüben wie drüben!

Eine in Leipzig abgehaltene Versammlung aller in Buchdruckereien und Schriftgießereien beschäftigten Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen nahm folgenden Bescheid für den Unterstützungsfonds an: I. Die in Buchdruckereien und Schriftgießereien Leipzig und Umgegend beschäftigten Arbeiterinnen und Hilfsarbeiter wählen alljährlich in einer öffentlichen Versammlung eine männliche und eine weibliche Vertrauensperson; die letzteren müssen im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sein. II. Die Vertrauensleute haben den Zweck: 1. Die materielle Besserstellung der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen in Buchdruckereien und Schriftgießereien und überhaupt eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen auf gesetzlichem Wege zu erstreben; 2. den Unterstützungsfonds der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen in Buchdruckereien und Schriftgießereien zu leiten und zu überwachen und für möglichst zahlreiche Beteiligung an denselben thätig zu sein, sowie 3. bei etwa vorkommenden Maßregelungen die betreffenden Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen nach Ermessen schadloß zu halten. III. Zur Erreichung obigen Zweckes wird 1. eine freiwillige wöchentliche Steuer erhoben; 2. statistisches Material gesammelt, um die Arbeitsverhältnisse der in Buchdruckereien und Schriftgießereien beschäftigten Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen kennen zu lernen; 3. in öffentlichen Versammlungen über die vorerwähnten Punkte debattiert resp. Beschluß gefaßt.

Aus einer süddeutschen Residenz, zugleich Stuhl eines Initiationsheiligen der „Freien“, geht uns folgendes Genrebild zu, das, durch unsern heutigen Artikel ein Relief bekommen, in erster Zeit ein wenig zur Erheiterung dienen mag: „Meine Herren, die Versammlung ist eröffnet. Unsere Freie Vereinigung ist trotz Herrn Oldenbourg kein jammervolles Ding! Wir haben hier einen Herrn unter uns, der dieselben in Leipzig studiert hat und gern bereit ist, derartige Anschauungen mit „schlagenden“ Gründen zu korrigieren.“ Zu diesem Zwecke wird er die Anhänger Oldenbourgs trepanieren. Leider darf dies erst nach Schluß der Versammlung vor sich gehen, da die Polizei dem Beginnen Schwierigkeiten machen könnte und deshalb wird die Debatte hiermit auf Sonntag Abend beim „guten Peter“ vertagt.“ — Die Mitglieder waren so wissbegierig auf die neue Methode, daß trotz Intervention der Polizei sofort die ersten Versuche vorgenommen wurden, die am Sonntag ihren würdigen Abschluß fanden und zur vollstündigen Zufriedenheit ausfielen. Dem Vorstande wurde mit Bezeichnungen wie „Schuster“ ein Mittrauensvotum erteilt, weil er dem schon auf Johannistfesten bewährten Verfahren nicht längst in den Versammlungen Eingang verschafft hatte. Undank ist eben der Welt Lohn!

Der Leipziger General-Anzeiger bringt folgende Anzeige: „Ein Schriftsetzer für einige Stunden des Tages wird gesucht. Adressen mit Preisangabe unter Z 1 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.“ Wir möchten dem Inserenten empfehlen, sich an einige Aufwartefrauen zu wenden.

Die A.-G. Halle'sche Zeitung arbeitet mit einem Aktienkapitale von 55000 Mk. und vereinnahmte im Geschäftsjahr 1889/90 152417,92 Mk. Das Bilanzkonto beziffert sich auf 14009,19 Mk. Unter den Ausgaben befinden sich für Druckkosten 63778,65, für Gehälter 13670, für Papier 27572,10 Mk. — Die Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt in Berlin (Aktienkapital 1600000 Mk.) erzielte im Jahr 1890 einen Reingewinn von 71887,94 Mk., aus welchem die Direktoren 6455,30 und die Teilhaber 62000 Mk. = 3/7, Prozent erhalten. — Die A.-G. Neues Tageblatt Stuttgart (1 Million Aktienkapital) hatte einen Reingewinn von 110283,64 Mk. — Die Gesellschaft für Buchdruckerei in Reuß (eingezahltes Kapital 36000 Mk.) machte 6000 Mk. Reingewinn.

In den Leipziger Buchbindereien wurde eine Statistik über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse aufgenommen. Es wurden gezählt in 59 Geschäften, darunter eine Kartonagen- und eine Portefeuillefabrik, 64 Werkführer bezw. Faktore, 1490 Gehilfen, 1296 erwachsene und 50 jugendliche Arbeiterinnen und 264 Lehrlinge. Arbeitszeit 8 bis 12 Stunden. Wochenverdienst 28 bis 75 Mk. für Werkführer und Faktore, 12 bis 30 Mk. für Gehilfen im Stunden-, 12 bis 37 Mk. im Stücklohn, der erwachsenen Arbeiterinnen 5 bis 12 Mk., der jugendlichen 2 bis 10 Mk. Ein Teil der Gehilfen, zwischen 1/4 bis 2/3, ist stets arbeitslos.

Die in Nr. 30 erwähnte Verammlung zur Gründung einer Genossenschaftsdruckerei hat in Lützen statgefunden und der buchdruckernde Dorfschulmeister befindet sich in Böhndorf, was zu berichtigen ist.

#### Sozialpolitisches.

Ueber den Notstand in Irland machte der Bizekönig von Irland in einer Rede folgende Angaben: In Cork, Kerry, Clare, Galway, Mayo und Donegal gibt es 9968 Personen, welche regelmäßig aus dem irischen Unterstützungsfonds befristigt werden. 200000 Mark sind nur dazu bestimmt, den Kindern in Volks- und anderen Schulen Maßzeiten zu gewähren. Die Schulvorstände in den Notstandsdistrikten haben zur Verteilung an ihre Schüler 4500 Anzüge, zusammen 13500 verschiedene Kleidungsstücke erhalten. Der Vorrat ist jedoch bereits erschöpft und es mußten infolge dessen weitere 4000 Anzüge bestellt werden. Ueber 14000 verheiratete Männer werden im Westen an öffentlichen Arbeiten beschäftigt und empfangen mit ihren etwa 70000 Köpfen starken Familien Unterstützung aus dem Hilfsfonds. Rechnet man zu dieser Zahl die oben erwähnten 9968 Personen, welche regelmäßig Maßzeiten, sowie die 8500 Kinder, welche sowohl Maßzeiten wie Kleider empfangen, hinzu, so ergibt sich, daß nahezu 90000 Personen aus dem Notstandsfonds unterstützt werden mußten.

#### Arbeiterbewegung.

Zur Achtstundearbeit wird aus Amerika berichtet, daß in Detroit, Mich., der Stadtrat ein Achtstundengeß in Kraft gesetzt hat. Die Möbelarbeiter-Union in Chicago verlangt bis 1. April die achtstündige Arbeitszeit und 25 Cents Stundenlohn und will diese Forderungen event. durch Streik erzwingen. In Newyork haben die Marmorarbeiter die achtstündige Arbeitszeit durchgesetzt. Die Maurer daselbst sind auf neunstündige Arbeitszeit eingegangen, während die Zimmerer schon seit vorigem Frühjahr nur 8 Stunden arbeiten.

#### Briefkasten.

M. in Dresden: Beilage erhalten und besten Dank dafür. Verwendung fand sie hier. — S., ebendasselbst: Antwort bereits in bejahendem Sinn erfolgt. — Hamburg 25 erhalten. — T. in Hamburg: Generalversammlungsbereicht folgt. — M. in Plauen: Schon vorgemerkt.

Für die Festnummer gingen auf die Aufforderung in Nr. 1 hin weiter Berichte ein aus Frankfurt a. M., Gießen, Marburg, Kassel, Lübeck, Gelsenkirchen, Zwickau, Hannover, Neumünster, Darmstadt, Plauen, Kaiserlautern, Göttingen, Kiel, Ludwigshafen, Rulohstadt, Landsberg, Halle, München, Jena, Liegnitz, Beuthen, Regensburg, Bunzlau, Gera, Speier, Posen, Bremen, Köthen, Schweidnitz, Stettin, Hamm, Münster.

#### Vereinsnachrichten.

##### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Berein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 8. bis 14. März 1891. Mitgliederstand 2056, neu eingetretene 3, zugeweiht 12, zum Militär —, abgeweiht 8, ausgestreten 1, ausgeschlossen —, zum Militär —, gestorben 1, invalid —, Patienten 66, erwerbsfähige Patienten 4, Konstitutionslose 15, Invaliden 52, Witwen 96.

Bezirk Dessau. Sonntag den 5. April, nachmittags 3 Uhr, findet im Etablissement Zentralhalle (Theaterbau) hier die diesjährige Bezirksversammlung statt. Tagesordnung geht den Mitgliedern noch zu. Bezirk Gera. Bei der Wahl der Gantagsdelegierten wurden gewählt: A. Kröber, S. Morgenstern, A. Hoffmann. Als Stellvertreter fungieren die Herren M. Burckhard, E. Scheiblich, A. Bohne.

Bezirk Ostfriesland (Nordwestgau). Den Mitgliedern diene hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß laut einstimmigen Beschlusses des am 15. März in Emden abgehaltenen Bezirkstages mit dem Beginne des neuen Quartals eine Bezirkssteuer von 5 Pf. pro Mitglied und Woche zu zahlen bezw. zu erheben ist. Der erstmalige Beitrag ist am Sonnabend den 4. April zu entrichten.

Duisburg. In dem Bericht über unsere letzte Bezirksversammlung in Nr. 18 heißt es u. a., daß die

Mitglieder Kleinagel und Köllen wegen Nesten ausgeschlossen seien. Da sich nun herausstellte, daß der damalige Bezirkskassierer zur Zeit der Ausschlußerklärung den Antrag auf Ausschluß beim Gauvorstande noch gar nicht gestellt hatte, die fälligen Wochenbeiträge mittlerweile auch bezahlt wurden, so wird die Ausschlußerklärung hierdurch als ungültig bezeichnet.

Lokalverein Hannover. Der von verschiedenen Seiten angeregte Buchdruckertag des VI. (Nordwest) Tarifkreises soll nunmehr auf Beschluß am ersten Pfingsttag in Hannover stattfinden; wir werden damit zugleich unsere Feier des 25jährigen Bestehens des U. V. D. B. und des Johannistfestes verbinden. Zudem hiermit alle Mitglieder des U. V. im VI. Tarifkreis sowohl zum „Tag“ als auch zur „Feier“ freundlichst eingeladen werden, hoffen wir auf eine alleseitige rege Beteiligung. Alles Nähere wird durch besondere Einladungsbriefe mitgeteilt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Charlottenburg die Sezer 1. Richard Fänger, geb. in Charlottenburg 1868, ausgelernt daselbst 1886; 2. Johannes Standow, geb. in Charlottenburg 1866, ausgel. daselbst 1885; waren schon Mitglieder; 3. der Schweizerdegen Franz König, geb. in Köln a. Rh. 1865, ausgelernt in Chemnitz 1884; war noch nicht Mitglied. — In Rügenitz der Sezer Hermann Rudkowski, geb. in Stolp i. P. 1863, ausgelernt in Neustadt i. Westpr. 1882; war schon Mitglied. — O. Kuphal in Gr.-Richterfelde.

In Darmstadt der Sezer Wilhelm Wiemer, geb. in Bestungen 1870, ausgelernt in Darmstadt 1888; war noch nicht Mitglied. — F. Hilbebeutel, Arbeitergertrabe 14.

In Deuben die Sezer 1. Gustav Rückert, geb. in Schönerlinde (Kr. Niederbarnim) 1857, ausgelernt in Berlin 1876; 2. Emil Mühe, geb. in Oberlichtenau 1871, ausgelernt in Königsbrück 1889; waren noch nicht Mitglieder. — R. Heyde in Dresden, Königsbrücker Straße 40.

In Hof der Schweizerdegen Paul Winkler, geb. in Habelschwerdt (Schlesien) 1865, ausgel. in Löwenberg 1885; war noch nicht Mitglied. — Jul. Hanke in München, Marsstraße 34, III.

In Konstanz der Sezer Karl Strunz, geb. in Rehau 1871, ausgelernt daselbst 1889; war noch nicht Mitglied. — Karl Ruder, D. Neußche Buchdruckerei.

In Leipzig die Sezer 1. Otto Kubald, geb. in Artern 1873, ausgelernt daselbst 1891; 2. Otto Kühn, geb. in Zwenkau 1870, ausgelernt in Leipzig 1888; 3. Georg Renner, geb. in Miesbach 1868, ausgelernt daselbst 1886; waren noch nicht Mitglieder. — Wilh. Mitschke, Ulrichsstraße 27/29.

In München der Sezer Ludwig Massin, geb. in München 1871, ausgelernt daselbst 1889; 2. der Maschinenmeister Jos. Kadstetter, geb. in München 1869, ausgelernt in Donaunörth 1886; waren noch nicht Mitglieder. — S. Capeller, Baderstraße 23, IV.

## Anzeigen.

### Buchdruckerei

mit 1 Schnell-, 2 Accidenzpressen und 1 Papier Schneidemaschine arbeitend, durch den Druck (nicht Verlag) mehrerer Zeitungen und Accidenzen einen Umsatz von mindestens gegen 15000 Mk. mit entsprechendem Reingewinn erzielend, ist wegen Krankheit des Besitzers zum 1. April für den festen Preis von 15000 Mk. bei mindestens der Hälfte Anzahlung zu verkaufen. Off. unter Nr. 314 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

### Gute Druckerei

mit Geschäftsblüchdruck in Industriefabrik der Prov. Sachsen für 15000 Mk. unter günst. Beding. zu verkaufen. Off. sub H. 337 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Für eine Zeitungsdruckerei in Thüringen wird ein tüchtiger

#### Kompagnon

mit 2000 bis 3000 Mk. Einlage gesucht, zur besseren Ausnutzung der am Orte vorhandenen Accidenzen. Offerten an die Geschäftsst. d. Bl. erb. unter Nr. 333.

Galvano (80 cm) m. Text 5 M. Lit. Bur. (Vogt) Berl. SW, Alte Jacobstr. 131.

## Maschinenmeister

mitläufig, im Buntfarbendruck firm, wird von einer größern Druckerei zu möglichst baldigem Antritte gesucht. Stellung dauernd. Offerten unter H. C. 339 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage** nachweislich **12700 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbeihilfe Nr. 168) oder auch bei der Expedition direkt zum Preise von **60 Pf.** darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis **4 Mk. pro Jahr.**

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillirte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

## Rotationsmaschinenmeister

für König & Bauersche Maschinen zum sofortigen Eintritte gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen an die **Mannheimer Vereinsdruckerei.** [334]

Ein im Hunddruck erfahrener

## Maschinenmeister

der mit Deuger Gasmotor vertraut ist und mit Erfolg mit Räderischen Tonplatten gearbeitet hat, auch am Rasten aushelfen kann, findet sofort dauernde Stellung. Offerten unter **K. P. 331** an die Geschäftsst. d. Bl.

## Schriftgießer

tüchtige, finden dauernde Kondition. [328] **Schriftgießerei van der Heyden, Offenbach a. M.**

## Ein tüchtiger Justierer

findet dauernde Kondition. Justier-Kunst. **H. Reitsch, Leipzig, Friedrich Wiststraße 15.** [345]

## Strebiamier Accidenzsetzer

auch im Annoncensatz usw. bewandert, sucht sofort dauernde Kondition. Werte Off. an **J. Weisslogel, Schützenstraße 98, L., Karlsruhe.** [344]

**Sezer** sucht Stelle. Off. F. 3 postl. Detmold. [343]

## Ein Schweizerdegen

welcher eine mittlere Buchdruckerei mehrere Jahre selbstständig geleitet sowie die Redaktion einer dreimal wöchentlich erscheinenden kath. Zeitung geführt hat, sucht per sofort oder später ähnliche Stellung. Derselbe ist firm in Buchführung, Kalkulation, in der Papierbranche. Offerten unter **Nr. 341** besorgt die Geschäftsstelle d. Bl.

## Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet. empfehlen ihre

**schwarzen und bunten**

## Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

## Billigste u. direkteste Bezugsquelle für allen Druckerei-Bedarf.

Winkelhaken in Stahl . . . . .	4,25 Mk. bis 8,75 Mk.
„ Neusilber . . . . .	5,00 „ b. 10,00 „
Setzschiffe mit schmiedeeisernen und gusseisernen Rahmen und Zinkboden . . . . .	3,75 Mk. b. 21,00 „
Setzlinien, neusilberne . . . . .	20 bis 90 Pf.
Ahlhefte, gewöhnlich . . . . .	20 „
„ mit verschiebbarer Zwinge . . . . .	50 „
„ Messingschrauben-Verschluss . . . . .	90 „
„ Pluzette verbunden (einschl. Spitze) . . . . .	90 „
„ gewöhnlicher nachstellbarer Spitze . . . . .	90 „
Taschenahnen mit umsteckbarer Spitze 90, 140 und 300	
Ahlspitzen, beste Qualität . . . . . pro Dutzend 50	
einzelne à . . . . .	5 „
Spitzen f. Ahlen m. nachstellb. Sp. u. Taschenahnen à 15	
Pluzetten . . . . .	75 u. 100 „
Schnitzer mit Ebenholzgriff und feiner Klinge . . . . .	100 „
Stahlzirkel, 13 und 16 cm lang . . . . .	200 u. 250 „
Zirkel zum Bestimmen des goldenen Schnittes . . . . .	200 „

## Paul Härtel, Polygraph. Magazin Leipzig-Neudnitz.

Offerten ist Freimarkte zur Weiterbeförderung beizulegen.

Herausgeber: **E. Döblin** in Berlin (in Vertretung des **U. B. D. B.**), für den Inhalt verantwortlich: **Arthur Gash** in Leipzig-Neudnitz. Geschäftsstelle: **Richard Härtel** in Leipzig-Neudnitz, Konstantinstraße 8. — Druck von **Pabelli & Hille** in Leipzig.

## Eine Tageszeitung

[338]

## großen Stiles für 1 Mk. vierteljährlich

ist die in Berlin erscheinende „**Deutsche Warte**“. Dieselbe hat sich unter der Devise: „Imperium et libertas“ dank der Schnappheit des Stiles sowie der Gediegenheit und Reichhaltigkeit des Inhaltes ihre zahlreicheren Leser im Sturm erobert und sollte von jedermann gehalten werden, der sich ein parteiloses Berliner Blatt, seiner Familie eine anregende tägliche Unterhaltung verschaffen will. Zu beziehen durch alle Postämter.

**STEREOTYP! Einzige Spezialfabrik für den gesamten Bedarf: Karl Kempe in Nürnberg.**

## Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

**Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehre mit Schriftgießereien.** Von Hermann Smalian. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage auf chamois Papier mit 14 Illustrationen. Preis brosch. 5,25 Mk., eleg. geb. 6,75 Mk.

**Anleitung zur Gips- und Papierstereotypie.** Von A. Isermann. Mit Illustrationen. Preis 2,50 Mk.

**Die Herstellung von Tonplatten** in Karton, Celluloid, Maserholz, Chagrin, Moirépapier usw. Von W. Weiss. Mit 14 Illustrationen. Preis 1,50 Mk.

**Die Galvanoplastik** und ihre Anwendung für die Buchdruckerkunst. Von A. Hering. Pr. 2,50 Mk. **Anleitung zur Chemotypie.** Von A. Isermann. Preis 1,75 Mk.

**Anleitung zur Herstellung von Buchdruckplatten mittels Zinkätzung.** Von L. Hans. Preis 1,50 Mk.

**Die Zinkographie in der Buchdruckerkunst.** Von Jos. Böck. (Separatabdruck aus der Encyclopädie der graphischen Künste.) Preis 2 Mk.

**Anleitung zur Holzschneidekunst.** Von A. Hering. Preis 2,25 Mk.

**Die doppelte Buch- und Geschäftsführung** für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Teil. Herausgegeben von J. H. Frese. 2. vollständig umgearbeitete Auflage. Preis 4 Mk.

**da. II. Teil.** 2. vollständig umgearbeitete Auflage. Preis 4 Mk. Einen zweimonatlichen Geschäftsgang zur Erläuterung des I. Teiles enthaltend. Der II. Teil enthält auch Anleitung zur einfachen Buchführung.

**Winke über die Preisberechnung von Druckarbeiten.** Von Alex. Waldow. 2. Auflage. 23 Seiten gr. 8° in elegant. Druckausführung. Pr. 1,75 Mk.

**Ueber die Preisberechnung von Druckarbeiten.** 2. Aufl. Von M. Wunder. Preis 3,50 Mk. Das Werkchen behandelt eingehend diese wichtige Frage; an der Hand der gegebenen Berechnungen wird es dem Buchdrucker leicht werden, Werke wie

insbesondere Accidenzen reell zu kalkulieren und mit entsprechendem Nutzen für sich zu arbeiten. Anhang: Der Allgemeine Deutsche Buchdrucker-tarif.

**Das Wappen der Buchdrucker,** 47 zu 62 cm gross, in prachtvollem Farbendrucke. Preis 2,50 Mk. Verpackung extra 15 Pf.

**do. Kleine Ausgabe** in Quart, Buntdruck und geprägt. Preis 1,50 Mk.

**Portrait Gutenbergs** in Holzschnitt mit Tondruck. Grösse des Schnittes 36 zu 45 cm. Preis 2,50 Mk. Verpackung extra 15 Pf.

**do. kleine Ausgabe** in Quart, auf chamois Papier. Preis 60 Pf.

**Die Festtage des Buchdruckers.** Eine Sammlung Prologe, Festgrüsse, Gesellschaftslieder, Grisse und Lieder zu Jubelfesten usw. Preis brosch. 1,50 Mk., kart. 2 Mk., eleg. geb. mit Goldpressung und Goldschnitt 3 Mk.

**Illustriertes Wörterbuch der gebräuchlichsten Kunstausdrücke** aus dem Gebiete der Architektur, Chromatik, Malerei, Mythologie, Ornamentik usw. für den Buchdruck und verwandte Zweige. Gesammelt und erklärt von Friedrich Bosse. 9 Bogen Oktav mit Linienfassung. — Preis brosch. 5 Mk. Eleg. geb. 6,50 Mk. — In verständlicher Weise belehrt der bestens bekannte Verfasser den Leser über die Bedeutung aller der Ausdrücke, welche der Kunstsprache entlehnt, heut zu Tage gebraucht werden, um die einzelnen Teile der architektonischen, Renaissance- usw. Ornamente zu bezeichnen. Er lehrt ferner an zahlreichen Beispielen wie diese Teile richtig angewendet werden, so dass ein denkender Accidenzsetzer sehr bald im stande sein wird, das stilvolle Material der Neuzeit richtig anzuwenden.

Bestellungen erbitte per Buchhandel oder direkt per Posteingahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere.

**Offerten-Blatt** 15 Pfennige pro Zeile!  
der Typographischen Jahrbücher.  
Erscheint jeden Mittwoch und wird an alle Buchdruckerei-Besitzer und Faktore gratis gesandt. **Konditions-Gesuche** finden in dem Offertenblatt sichere und billige Verbreitung. Schluss der Annoncen-Aufnahme: Montag früh 9 Uhr.  
Expedition: Leipzig, Senefelderstr. 6. Man verlange Probe-Nummern!

Kaum zurückgekehrt vom Grab unsers Kollegen **L. Riess** trifft uns abermals eine überaus schmerzliche Trauerkunde. Am 16. d. M. starb nach kurzem Krankenlager unser bewährter Freund und Kollege  
**Wilhelm Rösler**  
im 53. Lebensjahr infolge eines Luftröhrenkatarrhs. Auch ihm werden wir ein treues Andenken bewahren. [342]  
**Die Mitgliedschaft Altenburg.**

**„Unicum weiss“**  
Unübertroffene Walzenmasse. Jeder Sendung wird eine Anweisung zur Behandlung der Masse, zum Walzengießen, zur Vermeidung von Schlangenbildung usw. gratis beigegeben. Prospekte kostenlos. **Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin W 41.**

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: **Nachbuch** der Buch- und Steindruckereien des Deutschen Reiches von Karl Klimsch. Durch Subskription auf eine Anzahl Exemplare sind wir in der Lage, dasselbe an Vereinsvorstände und Bibliotheken für 12 Mark abzugeben. Nur noch wenige Exemplare vorhanden, dann 17 Mark. **Katechismus** der Buchdruckerkunst. Von C. F. Franke. 2,50 Mk.